

Inhaltsverzeichnis

1	Witterung und Entwicklung der Reben	1
2	Probleme während der Vegetationszeit	2
3	Resultate der Weinlesekontrolle	3
4	Mengenbegrenzung	4
5	Mindestöchslegrade	4
6	Produzentenpreise, Grundpreise.....	4
7	Qualitätsbezahlung.....	5
8	Preise für Spezialitäten	5
9	Beitrag für Werbefonds	5

Anhang: Übersicht Weinlese Kanton 2016

 Übersicht Weinlese pro Gemeinde 2016

Das Weinjahr 2016

1 Witterung und Entwicklung der Reben

Einmal mehr erlebten wir einen viel zu milden Winter mit lediglich zwei Frosttagen. Als Folge davon trieben die Reben relativ früh aus. Bereits in der ersten Aprilwoche begannen die Knospen zu schwellen. Es sollte sich zeigen, dass dieser frühe Austrieb nicht nur positiv sein muss. In der Nacht vom 28. April sanken die Temperaturen örtlich auf minus 6° C! So tiefe Temperaturen konnten die bereits ausgetriebenen Knospen nicht verkraften! In gewissen Lagen musste ein fast 100%-iger Ausfall verkraftet werden. Glücklicherweise, der eine Frostreserve stehen liess. In solchen Parzellen konnte der Ausfall stark verkleinert werden, da ihre Knospen praktisch noch nicht ausgetrieben haben. Ich bin sicher, dass die Frostreserve eine regelrechte Renaissance erleben wird. Die Reben bildeten in der Folge starke Triebe im Bereich der Rebbasis, sodass einerseits die Reben nicht abstarben und sie andererseits im Folgejahr wieder „normal“ angeschnitten werden können.

Die Monate Mai, Juni und Juli waren geprägt durch rekordverdächtige Niederschläge. Zwischendurch fielen innerhalb 48 h bis 130 mm Regen. Für die Reben bedeutete dies, dass sie einerseits immer genügend Bodenfeuchtigkeit hatten, und somit auch genügend Nahrung erhielten, andererseits aber war der Infektionsdruck durch Mehltau und Botrytis immens!

Die folgende Tabelle zeigt die Niederschlagsintensität und die dabei festgestellten regionalen Unterschiede!

Standort	1. – 14. Juli 2016	1. Juni – 14. Juli 2016
Remigen	120 mm	402 mm
Birmenstorf	100 mm	350 mm
Tegerfelden	57 mm	298 mm
Seengen	76 mm	257 mm
Olsberg	25 mm	210 mm

Diese Regenmengen stellten für die Bewirtschafter eine riesige Herausforderung dar! Extreme Wüchsigkeit von Reben und Unterwuchs! Ein extremer Pilzdruck! In steileren Lagen häufig nicht befahrbare Fahrgassen!

Der Blühet begann in den frühesten Lagen bereits in der ersten Juniwoche. Grossflächig erst um den 20. Juni. Leider machte das Wetter nicht überall mit. Örtlich verrieselten die Gescheine stark. Das heisst, es wurden nicht alle Beerchen befruchtet. Nach dem Frost ein zweiter Ausfall.

Zum Glück änderte sich die Witterung ab Ende Juli grundlegend. Endlich Traubenwetter!

Die alte Winzerweisheit: *„Der September macht den Wein!“* sollte sich wieder einmal bewahrheiten. Die ersten frühreifen Sorten wurden ab Anfang September gelesen. Die Hauptlese beim R-S lag um Ende September, Anfang Oktober, beim Blauburgunder um Mitte Oktober herum. Die Zuckergehalte liessen aufhorchen!

2 Probleme während der Vegetationszeit

Pilzkrankungen

Nass und warm! So präsentierte sich das Wetter praktisch bis Mitte Juli. Dies sind Idealbedingungen für Pilzinfektionen. Während der Hauptwachstumsperiode war es praktisch nie zwei Tage nacheinander trocken. Jeden zweiten Tag waren Primärinfektionen beim Falschen Mehltau gegeben. Als Folge davon gab es praktisch keine Reblage in der kein Falscher Mehltau auftrat. Es brauchte 2016 auch eine gute Portion Glück, damit man diese Pilzkrankung im Griff hatte. Leider gab es auch einige Parzellen mit 100% Ausfall. Neben den Mehltauerkrankungen galt es auch Infektionen durch Frühbotrytis zu verhindern. Auch bei diesem Pilz war der Infektionsdruck sehr gross.

Verrieselung

Wenn die Wetterbedingungen während dem Blühet nicht optimal sind, können nicht alle Einzelbeeren befruchtet werden. Wir sprechen von „Verrieselung“. Sind nur einzelne Beeren betroffen, kann sich dieser Effekt positiv auswirken, da die Trauben lockerer werden. Die Botrytisgefahr wird dadurch verkleinert. 2016 kam es aber örtlich zu derart starker Verrieselung, dass ein zum Teil grosser Ertragsausfall hingenommen werden musste.

Hagel

2016 war kein Gewitterjahr! Mindestens von Hagel blieben die Rebanlagen weitgehend verschont.

Tierische Schädlinge (Kirschessigfliege (KEF))

Die KEF-Fangzahlen, die bei unserem Monitoring ausgezählt wurden, und die zum Teil erschreckenden Erfahrungen von Kirschenproduzenten liessen Böses erahnen. Bereits lange vor dem Leset wurden zum Teil bis dreimal mehr *Drosophila Suzukii* gefangen als im KEF-Jahr 2014 zur gleichen Zeit. Dies wahrscheinlich ebenfalls eine Folge der nass-warmen Witterung in der ersten Jahreshälfte. Sobald Eiablagen in Traubenbeeren festgestellt wurden, machte eine Behandlung Sinn. Es wurden noch nie so viele weisse Trauben gesehen, wie in diesem Jahr. Dies als Folge von vorsorglichen Behandlungen mit Kaolin. Trotz den viel höheren Fangzahlen beim Monitoring gab es erfreulicherweise relativ geringe Schäden durch die KEF. Wahrscheinlich haben die kühlen Nächte und die trockenen und heissen Tage im September und Oktober ihren Teil dazu beigetragen.

Das Jahr 2016 ist wegen der Witterung, und damit verbunden, dem immensen Druck durch Pilzinfektionen, mit Abstand das Extremste, welches ich in meiner 33-jährigen Tätigkeit erlebt habe!

3 Resultate der Weinlesekontrolle

Nach den geschilderten Wetterkapriolen und den daraus resultierenden Folgen (Frost, Verrieselung, Pilzinfektionen) verwundert es nicht, dass die Ernte 2016 massiv kleiner ausgefallen ist, wie im 10-Jahresschnitt. Mit knapp 1.9 Mio. kg Trauben, das heisst 15'000 hl Wein liegt diese Ernte um 26% unter dem Schnitt von 20'500 hl. Dabei gab es regional sehr grosse Unterschiede. Während in vielen Teilen des Fricktals praktisch eine Normalernte, je nach Betrieb sogar eine überdurchschnittlich grosse Menge eingefahren werden konnte, mussten andere Regionen oder Betriebe grosse Verluste in Kauf nehmen. Wer eine quantitativ gute Ernte einfahren konnte, hat von der Tatsache profitieren können, dass die Reben immer genügend Bodenfeuchtigkeit hatten. Die Trauben waren prall gefüllt. Dies führte denn auch zu einer guten Ausbeute beim Pressen.

Menge ungenügend – Qualität sehr gut! So lässt sich das Erntergebnis 2016 zusammenfassen. Wer hätte Anfang August sich träumen lassen, dass die Qualität am Schluss so hervorragend ist!? Aber eben: Der September macht den Wein.

Der Weinjahrgang 2016 in Zahlen

Blauburgunder	978'352kg	7'827 hl	458 g/m ²	95°Oe
R - S	440'857 kg	3'527 hl	574g/m ²	79°Oe
Sauvignon blanc	61'633 kg	493 hl	432 g/m ²	90°Oe
Chardonnay	38'716 kg	310hl	543g/m ²	88°Oe
Pinot gris	28'384 kg	227hl	385g/m ²	98°Oe
Garanoir/Gamaret	45'980 kg	368 hl	524 g/m ²	90°Oe
Gesamttotal*	1'871'711 kg	14'975hl	475 g/m²	

*) Die Kelterbetriebe mussten uns bis Samstag, 04. November 2016 ihre Ernteresultate übermitteln. Die aufgeführten Zahlen basieren auf dem Stand Montag, 07. November 2016.

Diese kleine Ernte wird bei einigen Betrieben zu Engpässen führen. Aber ich bin davon überzeugt, dass aus diesem hervorragenden Traubengut, welches dieses Jahr geerntet werden durfte, auch hervorragende Weine heranreifen.

4 Mengengrenzungen

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat die Höchsterträge und Mindestöchslegrade für die Traubenernte 2015 unverändert gelassen:

Höchsterträge 1'100 g/m² für blaue Traubensorten
 1'300 g/m² für weisse Traubensorten

Diese kantonalen Höchsterträge wurden von vielen Traubenaufkäufern nach unten korrigiert.

5 Mindestöchslegrade

Kategorie I **73° Oe**
Blauburgunder, Pinot gris, Gewürztraminer, Kerner, Chardonnay,
Sauvignon blanc, Pinot blanc, Blaue Spezialitäten

70° Oe
Dornfelder

65° Oe
R-S, Charmont, Bacchus, Seyval blanc, Riesling, Räuschling,
Elbling, Gutedel, div. Muscat, Dunkelfelder, Da Capo, Muscat bleu

Kategorie 2 **62° Oe**
Blauburgunder, blaue Spezialitäten

58° Oe
R-S, weisse Spezialitäten

6 Produzentenpreise, Grundpreise

Sorten	bei Oechslegrade	Fr. je kg
Riesling -Silvaner	79° Oe	Fr. 3.15
Blauburgunder		
Preisgruppe I Alle Gemeinden und Lagen, welche nicht unter Preisgruppe II aufgeführt sind.	95° Oe	Fr. 4.15
Preisgruppe II Goldwand in Ennetbaden, Bick in Würenlos Brestenberg in Seengen, Wettingen	96° Oe	Fr. 4.35

7 Qualitätsbezahlung

Der von uns aufgeführte Grundpreis ist eine Empfehlung. Für die Bezahlung der Trauben kommen verschiedene Systeme zur Anwendung:

- Das alte System mit Zuschlägen bzw. Abzügen vom Grundpreis, je nach erzielten Oechslegraden über oder unter dem Kantonsschnitt.
- Ein Preisband, welches für den Kantonsschnitt +/- 2° Oe den gleichen Preis festlegt. Die Zuschläge bzw. Abzüge beginnen erst ausserhalb dieses Preisbandes wirksam zu werden.
- Verschiedene Traubenaufkäufer haben eigene Bezahlungssysteme festgelegt. Die betroffenen Traubenlieferanten wurden direkt orientiert.

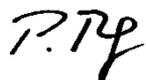
8 Preise für Spezialitäten

Diese werden zwischen dem Traubenkäufer und dem Produzenten direkt vereinbart.

9 Beitrag für Werbefonds

Gemäss Beschluss der Generalversammlung 2003 des Aargauischen Weinbauverbandes wird ein **Beitrag von Fr. 450.-** pro Hektare eingezogen. Der Aargauische Weinbauverband verschickt die Rechnungen direkt an die Bewirtschafter von Aargauer Traubengut. Die Genossenschaften und der Handel müssen die Beiträge nicht mehr vom Traubengeld abziehen.

Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg



Peter Rey
Rebbaukommissär des Kantons Aargau